

# Münchener Tagblatt

Druck und Verlag:  
E. Schönbauer'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus"  
Fernsprecher: Central-11, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200.  
Verlagsnummer: 100000.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage

Erscheinungszeit:

Wöchentlich wochentags

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf

Bezugspreise: Für eine Ausgabezeit von 2 Wochen 24 M., für einen Monat 48 M., für ein halbjähriges Abonnement 230 M., für ein jähriges Abonnement 450 M., für ein dreijähriges Abonnement 1200 M. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Tages- und die Sonntagsausgaben. — Die Bezahlung der Abrechnung erfolgt in bar oder durch Banküberweisung auf den Namen des Verlegers.

Bezugspreise: Ein Exemplar 2 Pf., der 24 Exemplare betreuende Spalte im Abonnement 24 M., der 48 Exemplare betreuende Spalte im Abonnement 48 M., der 120 Exemplare betreuende Spalte im Abonnement 120 M., der 230 Exemplare betreuende Spalte im Abonnement 230 M., der 450 Exemplare betreuende Spalte im Abonnement 450 M., der 1200 Exemplare betreuende Spalte im Abonnement 1200 M. — Die Bezahlung der Abrechnung erfolgt in bar oder durch Banküberweisung auf den Namen des Verlegers.

Nr. 234

Freitag, 6. Oktober 1939

87. Jahrgang

Nach dem siegreich beendeten Polenfeldzug

## Letzter Friedenssonntag des Führers

Der Krieg im Osten ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Wehrmacht — Gedenken der Gefallenen und Verwundeten — Scharfe Abrechnung mit den Kriegsgegnern in der Welt — Konstruktive Planung einer Neuordnung im mitteleuropäischen Raum — Sinnlosigkeit und Wahnsinn einer Fortsetzung des Krieges

Adolf Hitler: „Ich zweifle keine Sekunde, daß Deutschland siegt!“

### Wortlaut der Führer-Rede

Berlin, 6. Okt. (Kontinental). Die Rede des Führers vor dem Deutschen Reichstag hat folgenden Wortlaut:

Abgeordnete.

Männer des Deutschen Reichstages!

In einer schicksalsschweren Zeit haben Sie, meine Abgeordneten, als Vertreter des deutschen Volkes am 1. Sept. dieses Jahres hier gesamt. Ich möchte Sie damit in Kenntnis setzen von den schweren Entscheidungen, die uns durch die intimität, provokatorische Haltung eines Staates aufgewungen worden waren.

Sie sind nun 5 Wochen vergangen. Wenn ich Sie nun heute wieder berichte, dann möchte ich, um Ihnen einen Überblick zu geben, über das Vergangene und den für Sie nötigen Einblick in die Gegenwart und — soweit es möglich ist — in die Zukunft geben zu können.

Sie sind nun 5 Wochen vergangen. Wenn ich Sie nun heute wieder berichte, dann möchte ich, um Ihnen einen Überblick zu geben, über das Vergangene und den für Sie nötigen Einblick in die Gegenwart und — soweit es möglich ist — in die Zukunft geben zu können.

Sie sind nun 5 Wochen vergangen. Wenn ich Sie nun heute wieder berichte, dann möchte ich, um Ihnen einen Überblick zu geben, über das Vergangene und den für Sie nötigen Einblick in die Gegenwart und — soweit es möglich ist — in die Zukunft geben zu können.

Sie sind nun 5 Wochen vergangen. Wenn ich Sie nun heute wieder berichte, dann möchte ich, um Ihnen einen Überblick zu geben, über das Vergangene und den für Sie nötigen Einblick in die Gegenwart und — soweit es möglich ist — in die Zukunft geben zu können.

Sie sind nun 5 Wochen vergangen. Wenn ich Sie nun heute wieder berichte, dann möchte ich, um Ihnen einen Überblick zu geben, über das Vergangene und den für Sie nötigen Einblick in die Gegenwart und — soweit es möglich ist — in die Zukunft geben zu können.

Sie sind nun 5 Wochen vergangen. Wenn ich Sie nun heute wieder berichte, dann möchte ich, um Ihnen einen Überblick zu geben, über das Vergangene und den für Sie nötigen Einblick in die Gegenwart und — soweit es möglich ist — in die Zukunft geben zu können.

Sie sind nun 5 Wochen vergangen. Wenn ich Sie nun heute wieder berichte, dann möchte ich, um Ihnen einen Überblick zu geben, über das Vergangene und den für Sie nötigen Einblick in die Gegenwart und — soweit es möglich ist — in die Zukunft geben zu können.

Sie sind nun 5 Wochen vergangen. Wenn ich Sie nun heute wieder berichte, dann möchte ich, um Ihnen einen Überblick zu geben, über das Vergangene und den für Sie nötigen Einblick in die Gegenwart und — soweit es möglich ist — in die Zukunft geben zu können.

Sie sind nun 5 Wochen vergangen. Wenn ich Sie nun heute wieder berichte, dann möchte ich, um Ihnen einen Überblick zu geben, über das Vergangene und den für Sie nötigen Einblick in die Gegenwart und — soweit es möglich ist — in die Zukunft geben zu können.

Sie sind nun 5 Wochen vergangen. Wenn ich Sie nun heute wieder berichte, dann möchte ich, um Ihnen einen Überblick zu geben, über das Vergangene und den für Sie nötigen Einblick in die Gegenwart und — soweit es möglich ist — in die Zukunft geben zu können.

Sie sind nun 5 Wochen vergangen. Wenn ich Sie nun heute wieder berichte, dann möchte ich, um Ihnen einen Überblick zu geben, über das Vergangene und den für Sie nötigen Einblick in die Gegenwart und — soweit es möglich ist — in die Zukunft geben zu können.

Sie sind nun 5 Wochen vergangen. Wenn ich Sie nun heute wieder berichte, dann möchte ich, um Ihnen einen Überblick zu geben, über das Vergangene und den für Sie nötigen Einblick in die Gegenwart und — soweit es möglich ist — in die Zukunft geben zu können.

Sie sind nun 5 Wochen vergangen. Wenn ich Sie nun heute wieder berichte, dann möchte ich, um Ihnen einen Überblick zu geben, über das Vergangene und den für Sie nötigen Einblick in die Gegenwart und — soweit es möglich ist — in die Zukunft geben zu können.

Sie sind nun 5 Wochen vergangen. Wenn ich Sie nun heute wieder berichte, dann möchte ich, um Ihnen einen Überblick zu geben, über das Vergangene und den für Sie nötigen Einblick in die Gegenwart und — soweit es möglich ist — in die Zukunft geben zu können.

Sie sind nun 5 Wochen vergangen. Wenn ich Sie nun heute wieder berichte, dann möchte ich, um Ihnen einen Überblick zu geben, über das Vergangene und den für Sie nötigen Einblick in die Gegenwart und — soweit es möglich ist — in die Zukunft geben zu können.

Sie sind nun 5 Wochen vergangen. Wenn ich Sie nun heute wieder berichte, dann möchte ich, um Ihnen einen Überblick zu geben, über das Vergangene und den für Sie nötigen Einblick in die Gegenwart und — soweit es möglich ist — in die Zukunft geben zu können.

hat. Daß sich die letzten Reize der polnischen Armee in Warschau, Modlin und in Dela bis zum 1. Oktober zu halten vermochten, war nicht die Folge ihrer Tüchtigkeit, sondern nur unter äußerster Klugheit und unermüdlichem Verantwortungsbewußtsein auszuhalten.

Kein Leben um des Preises willen geopfert

Ich habe es verboten, mehr Menschen zu opfern, als unbedingt notwendig war. Das heißt:

Ich habe die deutsche Kriegsführung von der noch im Weltkrieg herrschenden Meinung, um des Preises willen Leben zu opfern, abgewandt. Ich habe die deutsche Kriegsführung von der noch im Weltkrieg herrschenden Meinung, um des Preises willen Leben zu opfern, abgewandt. Ich habe die deutsche Kriegsführung von der noch im Weltkrieg herrschenden Meinung, um des Preises willen Leben zu opfern, abgewandt.

Verantwortungslosiger polnischer Wahnsinn

Es hat sich aber gerade bei den kleineren Nationen genau das gleiche Schauspiel wiederholt, wie wir es in größtem Umfang vorher erleben mußten.

Der Versuch, die verantwortungslos polnische Truppenführung — soweit es eine solche überhaupt gab — von der Zwecklosigkeit, in dem Wahnsinn eines Widerstandes gerade in einer Millionenstadt zu überleben, abzuwenden, ist in Generalstimmung, der selbst in wenig ruhmvoller Weise die Flucht ergriff, zwang der Hauptstadt keines Landes einen Widerstand auf, der höchstens zu ihrer Vernichtung führen würde.

In der Erkenntnis, daß die Fortifikationen allein dem deutschen Angriff wohl nicht standhalten würden, wandelte man die Stadt als solche in eine Festung, durch die man sich gegen die polnischen Truppen auf allen Seiten, in Straßen und in deren Hinterhöfen, ein, baute Tausende von Wohnraumgewinnern aus und forderte die gesamte Bevölkerung auf zur Teilnahme am Kampf. Ich habe einladend auf Hilfe von Frauen und Kindern der Nachbarn in Warschau angeboten, wiewohl die Zivilbevölkerung ausweichen zu lassen. Ich ließ Ballerinnen eintreten, ließ die notwendigen Ausmarschwege, und wir alle warteten genau so vergebens auf einen Parlamentär wie Ende August auf einen polnischen Unterhändler. Der polnische Stabschefkommandant würdigte uns nicht einmal einer Antwort.

### Im Zeichen der Siegesfahnen

Berlin, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Über Berlin wehen wie überall in Großdeutschland die Siegesfahnen. Damit ist schon sehr eindeutig der Rahmen der heutigen Reichstags-Sitzung ein anderer als zu der Sitzung, die vor genau fünf Wochen stattfand. Stand die letzte Reichstags-Sitzung am Beginn des Kampfes, so stehen wir heute am Ende eines Feldzuges, der den polnischen Widerstand gegen eine gerechte Lösung in ungleichlicher Weise gebrochen hat. Der Einzug der deutschen Truppen in Warschau hat der Welt noch einmal klar gezeigt, daß das in Versailles geschaffene Polen endgültig beseitigt ist. Wenn der heutige Reichstags-Sitzung gelten ein Beweis des Führers bei den siegreichen Truppen in Warschau voranging, so kennzeichnet das auf das klarste die Lage. In Europa, in der Welt, durch die Zusammenarbeit Deutschlands und Sowjetrusslands gesichert. In dieser Situation sprach der Führer zum Reichstag, zum deutschen Volk und zur gesamten Welt. Überall hatte man mit ungeheurer Spannung diese Rede des Führers erwartet. In den Hauptstädten aller neutralen Länder haben die Zeitungen immer wieder auf die Bedeutung der heutigen Reichstags-Sitzung hingewiesen. Die Schweizer Presse kündigte sie als eine historische Erklärung an. Die italienischen Blätter schrieben, daß man an einem Kreuzweg der Geschichte stehe und in den ungarischen Zeitungen hieß es, daß man vom heutigen Tage an mit einer neuen Phase der Kriegsentwicklung rechnen müsse. So haben denn, als am 12. Uhr die Reichstags-Sitzung begann, nicht nur Millionen Deutsche, sondern Millionen in allen Ländern am Lautsprecher, um der Führer-Rede zu lauschen, den Worten, die vom deutschen Reichstag ausgingen.

einen Parlamentär wie Ende August auf einen polnischen Unterhändler. Der polnische Stabschefkommandant würdigte uns nicht einmal einer Antwort.

Nach 48 Stunden kapituliert

Ich habe die Trüffeln für alle Fälle verlängern lassen. Bomber und schwere Artillerie angreifen, nur einwandfrei militärische Objekte angreifen und meine Luftüberlegenheit wiederholt. Es blieb wieder vergeblich. Ich habe daraufhin angeboten, einen ganzen Stadtteil, Praga, überhaupt nicht zu belagern, sondern die zivile Bevölkerung zu evakuieren, um die Möglichkeit zu geben, sich dorthin zurückzuziehen. Auch dieser Vorschlag wurde mit politischer Geringschätzung abgelehnt. Ich habe mich umgesehen, dann wenigstens die internationale Kolonne aus der Stadt zu entfernen. Dies gelang endlich mit vielen Schwierigkeiten, bei der zivilen Evakuierung. Ich habe nun für den 25. September, den Beginn des Angriffs, beschlossen. Die letzte Verteidigung, die es unter ihrer Würde stand, auf die menschlichen Bedürfnisse nur einzugehen, hat dann allerdings außer Acht gelassen ihre Haltung geändert. Am 25. begann der deutsche Angriff, und am 27. hat die Kapitulation. Sie hat es mit 120.000 Mann aufgegeben (so wie ein unter deutscher General-Verwaltung mit weitaus untergeordneten Kräften bei Breslau) einen fähigen Ausfall zu machen, sondern es nun vorzogen, die Waffen zu strecken. Man soll daher hier keine Vergleiche mit dem Afghar ziehen. Dort haben hinduistische Soldaten, die schweren Angriffen heldenmütig getrotzt und sich damit wirklich mit Recht vermerkt, hier aber hat man in gewissenloser Weise eine große Stadt der Zerstörung preisgegeben und dann nach 48 Stunden Kapitulation.

Der polnische Soldat hat in einzelnen am meisten Stellen, an denen er sich befinden sollte, die Hände gefaltet und beginnend — nur als unverantwortlich, gewissenlos und unfähig bezeichnet werden. Auch vor Dela hatte ich gebeten, einen gründlichen Vorbereitung seinen Mann zu zeigen. Auch dort erfolgte die Übergabe in dem Augenblick, als endlich der deutsche Angriff aneländigt wurde und seinen Anfang nahm.

Der Legende würdig

Ich treffe diese Feststellungen, meine Abgeordneten, um der geschichtlichen Verantwortung zuvor zu kommen, denn wenn ich in diesem Feldzug um irgend eine solche haben darf, dann nur um den deutschen Volkstäter, der angreifend und machernd seiner unermesslichen, ruhmvollen Geschichte ein neues Blatt hinzufügt. Sie kann sich bilden um die schweren Waffen, die dieser Infanterie unter unüberwindlichen Umständen zu Hilfe eilen. Dieser Legende würde sich die ich nur zu sehr zu einer unermesslichen, ruhmvollen Geschichte ein neues Blatt hinzufügt. Sie kann sich bilden um die schweren Waffen, die dieser Infanterie unter unüberwindlichen Umständen zu Hilfe eilen. Dieser Legende würde sich die ich nur zu sehr zu einer unermesslichen, ruhmvollen Geschichte ein neues Blatt hinzufügt.

### Die historische Sitzung des Deutschen Reichstages

Berlin, 6. Okt. (APN). Genau 5 Wochen sind vergangen, seitdem der Deutsche Reichstag zum Führer die Mitteilung entgegennahm, daß die deutsche Wehrmacht begonnen habe, die unverrückbaren Stützpunkte an den Grenzen des Reiches zu besetzen. In diesen 5 Wochen haben sich Ereignisse von atemberaubender Reichweite und Macht abgepielt, die nicht nur die Lage im europäischen Osten in entscheidender Weise geklärt, sondern auch den Eingangs der deutschen Truppen im ehemaligen Polen ganz Europa vor eine durchweg neue militärische und politische Situation gestellt haben.

In Zeichen dieses einschneidenden Wandels versammelten sich heute wieder die Vertreter des deutschen Volkes im Sitzungssaal des Reichstages in der Krolloper. Der Ernst und die Entschlossenheit, die der Sitzung vor 5 Wochen das Gepräge gaben, zeigte sich auch heute wieder. Und doch beherrschte den meisten Raum des Sitzungssaales heute noch ein ganz anderes mächtiges Gefühl: es war das Gefühl des Stolz über das in wenigen Wochen auf militärischem und politischem Gebiet Erreichte, auf die gewaltige Leistung des Reiches und seiner Macht, auf die vorbildlichen Leistungen der äußeren und inneren Front unseres Volkes, das noch in keiner Epoche seiner Geschichte so stark und geeint war, wie gerade jetzt in diesen für die Zukunft so entscheidenden Zeiten.

Diese Sitzungsaal, der unser Volk beiseit, kam an diesem Tage im Sitzungssaal des Reichstages in der Krolloper. Der Ernst und die Entschlossenheit, die der Sitzung vor 5 Wochen das Gepräge gaben, zeigte sich auch heute wieder. Und doch beherrschte den meisten Raum des Sitzungssaales heute noch ein ganz anderes mächtiges Gefühl: es war das Gefühl des Stolz über das in wenigen Wochen auf militärischem und politischem Gebiet Erreichte, auf die gewaltige Leistung des Reiches und seiner Macht, auf die vorbildlichen Leistungen der äußeren und inneren Front unseres Volkes, das noch in keiner Epoche seiner Geschichte so stark und geeint war, wie gerade jetzt in diesen für die Zukunft so entscheidenden Zeiten.

Ein mächtiger Vorbericht, ein SA-Übergruppenführer Meyer-Quade war so zu einem Symbol der Einheitsbereitschaft der Männer des Reichstages geworden. Wenn man hier im Sitzungssaal nicht nur den politischen Leiter und den SA-Führer neben dem Frontführer, sondern auch als Vertreter der Gemeinlichkeit ihres Volkes den General neben dem Mann der Truppe sehen sah, so konnte man wirklich das Bild einer Einheit stellen, das wohl kein anderes Volk auf der Welt zu bieten vermag.

Nur vor Beginn der Sitzung füllte sich die Diskussionshalle, in der man alle in Berlin weilenden Millionen sah. Auf den Regierungsbänken lag man sämtliche Mitglieder der Reichsregierung und die Oberbefehlshaber der Reichsmächte. Die Reichsleiter der Partei hatten als Abgeordnete neben den anderen Männern des Großdeutschen Reichstages Platz genommen.

Wie ein leuchtendes Symbol des Sieges trahnte an der Stirnwand des Saales das mächtige goldene Deutsches Reich an, als Zuhörer, die von außen her in den Saal kamen, die Aufsicht des Führers erblickten. Geleitet vom Präsidenten des Reichstages, General-Admiral Goring, dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, und Reichsinnenminister Dr. Fritz Dietrich stand Adolf Hitler, wieder im leuchtenden Mantel des deutschen Soldaten, den Sitzungssaal. In dem Saal, den ihm die Männer des Reichstages enthielten, liegt die ganze Größe und die Bedeutung dieser historischen Stunde. Unmittelbar nachdem der Führer auf der Regierungsbank Platz genommen hatte, eröffnete Reichsstaatspräsident General-Admiral Goring die Sitzung. Er gebot in kurzen Worten des in den Kämpfen in Polen gefallenen Abgeordneten SA-Übergruppenführers Meyer-Quade und der übrigen in der Schlachtzeit verstorbenen Abgeordneten. Dann ergriff er das Wort zum Führer.

Wie Adolf Hitler, an das Rednerpult tritt, brach unbeschreiblicher Jubel aus. Zum ersten Male nach seiner Rückkehr von der Front im Osten wird ihm hier durch die Vertreter des ganzen Volkes in der Heimat ein begeistertes Applaus bereitet, in dem ein unendlicher Dank zum Ausdruck kommt.





## Eindringliche Worte an Frankreich

Jede Möglichkeit von Interessengegenständen territorialer Art wurde ausgeschaltet. Aus den eintönigen Gegnern des Weltkrieges sind unterdessen herrliche Freunde geworden. Es blieb nicht bei einer Normalisierung der Beziehungen, sondern es führte dies in der Folgezeit zum Aufbau eines weltanschaulich und politisch vollkommen neuen Bundes, der sich als ein hartes Element der europäischen Zusammenarbeit auszeichnet hat.

Ich habe es aber vor allem unternommen, das Verhältnis zu Frankreich zu entspannen und für beide Nationen fruchtbar zu gestalten. Ich habe hier in unserer Kirche die deutschen Forderungen veräußert, und ich bin von dieser Erklärung niemals abgewichen. Die Rückgabe des Saargebietes war die einzige Forderung, die ich als unauflösliche Voraussetzung einer deutsch-französischen Verständigung ansetzte. Nachdem Frankreich selbst dieses Problem lösen gelöst hat, fiel jede weitere deutsche Forderung an Frankreich fort; es existiert keine solche Forderung mehr, und es wird auch keine solche Forderung erhoben werden. Das heißt: Ich habe es abgelehnt, das Problem Elsas überhand zu nehmen und nur auf Sorde zu bringen, nicht weil ich dazu geneigter gewesen wäre, sondern weil die Angelegenheit überhaupt kein Problem ist, das jemals zwischen den deutsch-französischen Beziehungen stehen könnte. Ich habe die Entscheidung des Jahres 1919 ablehnt und es abgelehnt, früher oder später für eine Frage wieder in einen blutigen Krieg einzutreten, der in seinem Verhältnis zu den deutschen Lebensnotwendigkeiten liegt, aber auch weil gerade ich, jede zweite Generation in einen unendlichen Kampf zu führen, Frankreich weiß dies. Es ist unmöglich, das irgend ein französischer Staatsmann ausübt und erklärt, ich hätte jemals eine Forderung an Frankreich gestellt, die zu erfüllen mit der französischen Ehre oder mit den französischen Interessen unvereinbar gewesen wäre. Wohl aber habe ich eine Forderung an Frankreich gestellt, die ich immer noch als eine Forderung an Frankreich für immer zu betrachten und die beiden großen Nationen mit ihrer geschäftlichen Vergangenheit den Weg auseinander finden zu lassen. Ich habe im deutschen Volk alles getan, um den Gedanken einer unabänderlichen Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland zu wecken, die den beiden Völkern die Zukunft einzuflößen, vor den großen Leistungen des französischen Volkes, seiner Geschichte, genauso, wie jeder deutsche Soldat die höchste Achtung besitzt vor den Leistungen der französischen Wehrmacht.

## — — — und England

Nicht geringer waren meine Bemühungen für eine deutsch-englische Verständigung, ja darüber hinaus für eine deutsch-amerikanische. Niemals und an keiner Stelle bin ich wirklich den britischen Interessen entgegengetreten. Leider mußte ich mich nur zu oft britischer Eingriffe deutscher Interessen gegenüber zu erwehren, auch dort, wo sie England nicht im geringsten berührten. Ich habe es geradezu als ein Ziel meines Lebens empfunden, die beiden Völker nicht nur zu verhandeln, sondern auch gegenseitig einander näher zu bringen. Das deutsche Volk ist mit auf diesem Wege willig gefolgt. Wenn mein Volk mich nicht, dann nur, weil eine mich persönlich geradezu erschütternde Feindseligkeit bei einem Teil britischer Staatsmänner und Journalisten vorhanden war, die sein Ziel damals nicht, das es ihr eigenes Ziel war, aus Gründen, die uns unerklärlich sind, gegen Deutschland bei der ersten sich bietenden Gelegenheit wieder einen Kampf zu eröffnen. Je weniger sachliche Gründe diese Männer für ihr Verhalten besitzen, umso mehr verdrüben sie, mit leeren Worten und Behauptungen eine Notierung ihres Handelns vorzutragen. Ich glaube aber auch heute noch, daß es eine wirklich befriedigende in Europa und in der Welt nur geben kann, wenn sich Deutschland und England verständigen. Ich bin aus dieser Überzeugung heraus, sehr oft den Weg zu einer Verständigung gegangen. Wenn dies am Ende doch nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt hat, dann war es wirklich nicht meine Schuld.

Als letztes habe ich nun auch versucht, die Beziehungen des Reiches zu Sowjetrußland zu normalisieren und endlich auf eine freundschaftliche Basis zu bringen. Dank solcher Gedankenarbeit ist nun auch dieses gelungen. Auch mit diesem Staat ist nunmehr ein dauerndes freundschaftliches Verhältnis hergestellt, dessen Auswirkung für beide Völker lebensreichlich ist.

So hat im gesamten die von mir durchgeführte Politik des Völkervertrages in Europa kein Chaos geschaffen, sondern im Gegenteil die Voraussetzung für klare, stabile und vor allem traktable Verhältnisse. Nur derjenige, der die Ordnung der europäischen Zukunft hat und die Harmonie wünscht, kann ein Feind dieser Handlungen sein.

## Allein der Erfolg ist entscheidend

Wenn man aber mit Scheinbegriffen kluge glaubt, die Methoden abzulehnen zu müssen, durch die im mitteleuropäischen Raum eine tragbare Ordnung entstanden ist, dann kann ich darauf nur antworten, das letzte Ende nicht so sehr die Methode entscheidend ist als der nähere Erfolg.

Ich meine, das mitteleuropäische Mittel Europa, und auch nicht nur Deutschland, sondern auch die anderen Staaten in eine Art der totalen Erwerbslosigkeit, die Produktion fiel, und damit verminderte sich massenmäßig auch der Konsum der Menschen. Der Lebensstandard sank. Not und Elend waren die Folgen. Es kann keiner der Kritiker fremder Staaten sagen, daß die Welt, die es nicht nur im alten Reich, sondern darüber hinaus in allen nördlich mit ihm vereinigten Gebieten gelungen ist, diese Verfallserscheinungen zu beenden und zwar unter den erscheinbarsten Bedingungen.

Es hat sich damit erwiesen, daß dieser mitteleuropäische Raum überhaupt nicht mehr ein gefährliches Lebensgebiet ist, und daß derjenige, der ihn trennt, ein Verbrechen an Millionen von Menschen begeht. Dieses Verbrechen befehlige zu haben ist ein Verbrechen, sondern meine Ehre, mein Stolz und mein größtes Glück.

Weder das deutsche Volk noch ich sind auf den Versuch von Versailles zurückgefallen, sondern ich bin nur zurückgefallen auf das Wohl meines Volkes, dessen Repräsentant ich bin und auf das Wohl jener, die das Schicksal in unseren Lebensraum gestellt hat und damit unlösbar mit uns verbunden. Ich habe mich nicht um die Ehre des Glanzes und damit das Leben überlassen, ich meine einzige Sorge.

Der Versuch, dieses mein Handeln vom Ratgeber einer internationalen Reichsbank herab zu kritisieren, zu beurteilen oder abzulehnen, ist unbillig und ich mich persönlich ersallt. Das deutsche Volk hat mich durch sein Vertrauen in fremde Staaten nicht in jeder Weise einer fremden Kritik oder Einschätzung in dieser Hinsicht zu mir nur befreit.

## Hier Vorschläge — dort Generalmobilisierung

Im übrigen habe ich bei jeder einzelnen Revision vorher Verhandlungen des unbedingt Notwendigen zu erreichen und überzuleiten. Es ist mir bis zu einer Reihe von Jahren gelungen. In anderen Fällen aber wurde leider mein Verhandlungswille und ich wohl auch das geringe Ausmaß meiner Forderungen, die Selbstbehauptung meiner Vorkämpfe als Schwäche ausgelegt und deshalb abgelehnt.

Dies konnte niemand mehr als ich tun, als mich selbst. Allein, es gibt im Leben der Völker Notwendigkeiten, die, wenn sie nicht auf friedlichem Wege ihre Erfüllung finden, dann durch die Kraft ihrer Verwirklichung erhalten müssen. Das mag bedauerlich sein, aber dies gilt ebenso für das Leben der einzelnen Bürger, wie für das Leben der Gemeinschaft.

Der Grund, daß das größere, allen gemeinsame Interesse nicht verletzt werden kann durch den Eigensinn oder gar den bösen Willen der einzelnen Individuen und Gemeinschaften, ist unaußerordentlich richtig. Ich habe auch Polen die maßvollsten Vorschläge unterbreitet. Sie verließen nicht nur der Absicht, sondern im Gegenteil, sie führten zur Generalmobilisierung dieses Staates, mit einer Begründung, die genau ersehen läßt, daß man gerade in der Selbstbehauptung meiner Vorschläge die

## „Heroftraten der menschlichen Gesellschaft . . .“

Wenn ich nun trotzdem zu diesem Problem meine Gedanken bekanntgebe, dann nehme ich es also auf mich, in den Augen dieser Leute als Feigling oder als Verzweifelter zu gelten.

Ich kann dies auch, weil das Urteil über mich in der Geschichte Gott sei Dank nicht von diesen erbärmlichen Eitriten geschrieben wird, sondern durch mein Lebenswerk selbst, und weil es mir ziemlich gleichgültig ist, welche Beurteilung ich nun im Augenblick von diesen Leuten erfahre. Mein Preisgebe ist groß genug, um mir so etwas erlauben zu können.

Denn ob ich diese meine folgenden Gedanken nun wirklich aus Angst oder aus Verzweiflung spreche, das wird ja in jedem Fall der spätere Lauf der Dinge erweisen. Heute kann ich es höchstens bedauern, daß die Leute, die in ihrem Sturzbild nicht genug Krieg sehen können, leider nicht dort sind, wo der Krieg wirklich ausgebrochen ist. Ich verhehle sehr wohl, daß es Interessenten gibt, die an einem Krieg mehr verdienen als an einem Frieden, und ich verstehe weiter, daß für eine gewisse Abart internationaler Journalisten es interessanter ist, über den Krieg zu berichten, als über die Handlungen oder gar kulturellen Schöpfungen eines Friedens, die sie nicht erkennen und nicht verstehen. Und endlich ist es mir klar, daß ein gewisser jüdisch-internationaler Sozialismus und Journalismus überhaupt nicht mit den Werten läuft, deren auch ich zu vertreten vorgebe, sondern als Heroftraten der menschlichen Gesellschaft den größten Erfolg ihres Lebens in der Brandstiftung erblicken.

Ich glaube aber auch noch, aus einem anderen Grunde meine Stimme hier erheben zu müssen. Wenn ich heute gewisse internationale Presseorgane lese oder die Reden verschiedener heillosiger Kriegsverbrecher höre, dann glaube ich im Namen dieser sprechen und antworten zu dürfen, daß die lebendige Substanz für die geistige Befähigung dieser Kriegsverbrecher überhaupt nicht, jener lebendigen Substanz, der ich über ihr Verhalten im Großen Krieg auch als unbekannter Soldat angehört habe. Es wird grob, wenn ein Staatsmann oder ein Journalist auftritt und in glühenden Worten die Notwendigkeit der Verteidigung des Regimes in einem anderen Lande im Namen der Demokratie oder von so irgend etwas ähnlichem ver-

bestätigung für meine Schwäche zu sehen glaubte, ja am Ende sogar für meine Angst.

Eigentlich müßte einen diese Erfahrung geradezu einschüchtern, überhaupt noch vernünftige und maßvolle Vorschläge vorzutragen. Auch in diesen Tagen lese ich in gewissen Zeitungen bereits, daß jeder Versuch einer friedlichen Regelung des Verhältnisses zwischen Deutschland einerseits und England und Frankreich andererseits ausgeschlossen sei und daß ein Vorschlag in dieser Richtung nur beweise, daß ich angestrebt den Zusammenbruch Deutschlands nur mir sehe, daß ich ihn also nur aus Feigheit oder aus schlechtem Gewissen mache.

Die Ausführung dieser rühmlichen Parolen liegt dann wesentlich anders aus. Es werden heute Zeitungsartikel gedruckt, die der begeisterten Zustimmung eines vornehmen Lesepublikums sicher sind, die Verwirklichung, der in ihnen enthaltenen Forderungen wird allerdings viel weniger begeistert.

Über die Urteilsfrage der Fähigkeit dieser Leute will ich hier nicht sprechen. Was immer ich aber auch schreiben mögen, das mittlere Wesen einer solchen Auseinandersetzung wird dadurch nicht berührt. Vor dem politischen Schlagwerk dieser Eitriten, die deutsche Infanterie sei vielleicht nicht schlecht, allein die Panzertruppe — überhaupt die motorisierten Verbände — wären minderwertig und würden bei jedem Einfall glatt verfallen. Jetzt — nach der Vernichtung Polens — schreiben die gleichen Leute mit eigener Stimme, daß die polnischen Armeen überhaupt nur infolge der deutschen Panzertruppe und der übrigen Motorisierung des Reiches zusammengebrochen wären, daß aber demgegenüber die deutsche Infanterie in einer geradezu bemerkenswerten Weise sich verhalten hätte und bei jedem Zusammenstoß mit Polen den Kürzeren gezogen habe. „Darin“, so meint wirklich ein solcher Schreiber — „lehe man mit Recht ein günstiges Symptom für die Führung des Krieges im Westen, und der französische Soldat werde sich dies wohl zu merken wissen“. Das glaube ich auch, sofern er das wirklich zu Gesicht bekommt und er sich später noch dessen erinnern kann. Er wird vermutlich diesen militärischen Wahnsinn dann an den Ohren nehmen.

Leider wird dies aber deshalb unmöglich sein, weil diese Leute die Tüchtigkeit oder Minderwertigkeit der deutschen Infanterie persönlich ja garnicht auf dem Schlachtfeld erleben, sondern nur in ihren Redaktionsbüros beschreiben werden. Ich habe schon, als was, 14 Tage Trommelfeuer, und die Herren Kriegspropagandisten würden schnell zu einer anderen Auffassung kommen.

Sie reden immer vom notwendigen weltpolitischen Geschehen, aber sie kennen nicht den militärischen Ablauf der Dinge. Allein umso besser kenne ich ihn, und deshalb halte ich auch für meine Pflicht, hier zu reden, selbst auf die Gefahr hin, daß die Kriegsheiter in dieser Hinsicht meine Worte nicht nur den Ausdruck meiner Angst und ein Symptom für den Grad meiner Verzweiflung sehen.

## Weshalb Krieg im Westen?

## Keine Forderungen an England und Frankreich

Was soll also noch der Grund sein? Daß Deutschland an England irgendeine Forderung gestellt, die etwa das britische Weltreich bedroht oder seine Existenz in Frage stellt? Nein, im Gegenteil, weder an Frankreich noch an England hat Deutschland eine solche Forderung gestellt.

Soll dieser Krieg aber wirklich nur selbst werden, um Deutschland ein neues Regime zu geben, das heißt: um das letzte Reich wieder zu verjagen und mittels ein neues Verfalls zu schaffen, dann werden Millionen Menschen zwecks akzeptiert, denn weder wird das Deutsche Reich zerbrechen, noch wird ein zweites Versailles entstehen. Aber selbst wenn man einem drei- oder vier- oder adäquaten Krieg das gelingen sollte, dann würde dieses zweite Versailles für die Polenseit schon wieder zur Quelle neuer Konflikte werden.

Auf alle Fälle aber könnte eine Regelung der Probleme der Welt ohne Berücksichtigung der Lebensinteressen ihrer künftigen Völker in 5 oder 10 Jahren nicht um ein Haar anders enden, als dieser Versuch vor 20 Jahren nicht geendet hat. Mein, dieser Krieg im Westen regelt überhaupt kein Problem, es sei denn die faulen Finanzen einer internationalen Weltbank und Zeitungsbesitzer oder sonstiger internationaler Kriegsgewinnler.

## Zwei Probleme

Zwei Probleme stehen heute zur Diskussion:

1. Die Regelung der durch das Auseinanderfallen Polens entstehenden Fragen und

2. das Problem der Behebung jener internationalen Verhältnisse, die politisch und wirtschaftlich das Leben der Völker erschweren.

## Deutschlands Ziele im ost- und südosteuropäischen Raum

Welches sind nun die Ziele der Reichsregierung in Bezug auf die Ordnung der Verhältnisse in dem Raum, der wirklich der deutsch-sowjetrussischen Demarkationslinie als deutsche Einflussphäre anerkannt ist?

1. Die Schaffung einer Reichsgrenze, die — wie schon betont — den historischen, ethnographischen und wirtschaftlichen Bedingungen entspricht.

2. Die Ordnung des gesamten Lebensraumes nach Nationalitäten, d. h. eine Lösung jener Minoritätenfragen, die nicht nur diesen Raum berühren, sondern die darüber hinaus fast alle süd- und südosteuropäischen Staaten betreffen.

3. In diesem Zusammenhang: Der Versuch einer Ordnung und Regelung des jüdischen Problems.

4. Der Ausbau des Verkehrs- und Wirtschaftslebens zum Nutzen aller in diesem Raum lebenden Menschen.

5. Die Garantieierung der Sicherheit dieses ganzen Gebietes und

6. Die Herstellung eines polnischen Staates, der in seinem Aufbau und in seiner Führung die Garantie bietet, daß weder ein neuer Frankreich gegen das Deutsche Reich entsteht, noch eine Intriganzentrale gegen Deutschland und Rußland gebildet wird.

Darüber hinaus muß sofort verstanden werden, die Wirksamkeit des Krieges an beizugehen, oder wenigstens zu hindern, d. h. durch eine praktische Stillstandsetzung des vorhandenen übergrößen Lebens zu mildern. Diese Aufgaben können — wie schon betont — wohl an einem Konferenzentwurf besprochen, aber niemals selbst werden. Wenn Europa überhaupt an der Ruhe und dem Frieden denken will, dann müssen die europäischen Staaten dafür dankbar sein, daß Rußland und Deutschland bereit sind, aus diesem Unruheherd nunmehr eine Zone friedlicher Entwicklung zu machen, daß die beiden Länder dafür die Verantwortung übernehmen und die damit verbundenen Opfer auch bringen. Für das Deutsche Reich bedeutet diese Aufgabe, da sie nicht imperialistisch aufgelöst werden kann, eine Selbstkürzung auf 50 bis 100 Jahre. Die Realisierung dieser deutschen Arbeit liegt in der politischen Ordnung dieses Gebietes (sowohl als in der wirtschaftlichen Entwicklung). Letzten Endes kommt aber beides aus Europa zu.

## Europäische Sicherheit

Die zweite, und in meinen Augen weitaus wichtigste Aufgabe ist aber die Herstellung nicht nur der Überzeugung,











### Ein Film der an die Herzen appelliert!

Leny Marenbach  
Käthe  
Dorsch  
Paul  
Hartmann  
Hans  
Söhner  
Grete  
Weiser

in:



mit  
Walter Janssen, Alice Treff  
Albert Florath

Die neue

Fox-Woche zeigt:

Beisetzung des Generalobersten Freiherrn von Fritsch. — Zweite Reise Reichs-  
außenministers von Ribbentrop nach Moskau. — Der neue türkische Botschafter  
beim Führer. — Graf Ciano in Berlin. — Der Führer bei seiner Leibstandarte. —  
Die Beschießung Warschaus. — Flug über Warschau. — Die Übergabe-Verhandlungen  
Warschau. — Abtransport der Gefangenen. — Die „Courageous“ torpediert. —  
Der Führer bei den tapferen U-Boot-Besatzungen.

Regie: Bernd Hofmann

Jugendliche nicht zugelassen! **THALIA** 4.00, 6.00, 8.30 Uhr  
Sonntags ab 2 Uhr

Sonntag, vorm. 11.15 Uhr, nochmalige Wiederholung des großen dokument. Films

**Der Westwall** und die neue Ermäßigte  
Fox-Wochenschau Eintrittspreis!

### Kultur- Film Matinée

Infolge des außergewöhnlichen

Andranges

SONNTAG 8.10. 11<sup>00</sup> vorm.

Einmalige Wiederholung:



### Abenteuer auf dem Meeresgrund

Die erste Expedition in die

Wunderwelt der Tiefsee!

Was nie

ein Menschenauge sieht:

Phant. Welt im Dschungel des

Meeresbodens. Kampf zwischen

Negerfüchsen und Menschen-

haien. SOS auf d. Meeresgrund,

erschütternd. Menschheitsdoku-

mente: versunk. Schiffe, Taucher

u. ihr gefährlicher Beruf, Kampf

zwischen Menschen u. Riesen-

polyp. Wrackbegehung. Wal-

fisch- und Haifischang usw.

Dazu die neueste

UFA-WOCHENSCHAU

Jugendliche Ermäßigung

UFA-PALAST

### APOLLO

Moritzstr. 6

### CAPITOL

Am Kurhaus

Wir zeigen in unseren beiden Theatern zugleich

Jenny Jugo  
Karl Ludwig Diehl



mit

Hannes Stelzer - Heinz Salfner

Leo Peukert - Josefine Dora - Th. Danegger

Hans Richter - Eric Ode - Gustav Waldau

Axel v. Ambesser - Julia Serda

Das ist ein Film voll von Pointen, die  
einem das Lachen am laufenden Band  
buchstäblich aufzwingen.

8-Uhr-Blatt, Nürnberg

Dieser wundervolle Lustspielfilm erhielt das Prädikat  
„Künstlerisch wertvoll!“

Ab heute neueste Wochenschau!

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr — Sonntags ab 2 Uhr

### APOLLO-THEATER

Moritzstraße 6

Samstag  
2.15 UhrSonntag  
11.30 Uhr

### Sonder-Vorstellung

mit ermäßigten Eintrittspreisen:  
Erwachsene 40 Pf. — Jugendliche 25 Pf.

Wir zeigen:

Die 5 Wochenschauen mit den gesamten Auf-  
nahmen des siegreichen, beispiellosen

### Feldzuges in Polen!

Werdet Mitglied der NSV.

Süßer

### Apfel-Most

täglich frisch von der Kelter  
in bekannter Güte

### Zilli

Schiersteiner Straße 11  
Wellritzstraße 17  
Schwalbacher Straße 9

### Reichsfender Frankfurt

Samstag, 7. Oktober 1939

6.00 Sandhoff, merf' auf! 6.10 Gymnastik, 6.25 Konzert.  
7.00 Nachrichten, 8.00 Wollertland, 8.05  
Gymnastik, 8.20 Deutschland — Rimbartland, 8.35  
Welt, 10.00 Konzert.  
12.00 Stadt und Land — Hand in Hand, 12.10 Konzert,  
12.30 Nachrichten, 14.00 Nachrichten, 14.15 Schall-  
platten, 16.00 Konzert, 17.00 Nachrichten, 18.00  
Konzert, 18.30 Zeitgeschichte, 20.00 Nachrichten,  
Empfehlung: Übernahme vom Deutschlandfender.

Störungen?  
Dr. Hähle's  
Heilkräuter  
Sandfrei  
Diät- u. Bäderhaus  
Langgasse 8

### Gebt

den Tieren  
täglich und  
öfters frisches  
Trinkwasser!

Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich! ←

### Residenz Theater

Samstag, 7. 10., 20—22 Uhr

Seltener 5-Uhr-See

Lustspiel von Koseika

Sonntag, 8. 10., 15 Uhr zu kl. Preisen

das reizende Lustspiel

Am helllichten Tag

20—22 Uhr zu kl. Preisen. Der gr. Erfolg

Kindert. Kinder!

oder: Die Sterne lägen nicht

Die neue Deulig-Woche bringt aktuelle, politische Ereignisse der letzten Tage.



### Geschichte mitleben!

Bei großen nationalen  
Festern wenn der Füh-  
rer spricht, dabei sein,  
wichtige Reden und poli-  
tische Meldungen zuerst  
hören — das alles ermög-  
licht ein gutes Radio. Es  
sorgt nicht nur für tägliche  
Unterhaltung sondern  
schützt Sie auch dem Kreis  
derer an, die aktiv am Ge-  
schehen unserer Zeit teilneh-  
men. Wenn Sie einen zuver-  
lässigen Apparat suchen, der  
in allem Ihren Wünschen  
entspricht, lassen Sie sich  
beraten von

**RADIO**  
Fach-Geschäft  
Dipl.-Ing.  
**HAUSSMANN  
& EGGELING**  
Kirchgasse 29 - Ruf 257 88

## Film-Palast

Der großen Nachfrage wegen

### Der Westwallfilm

und die Wochenschau  
 „Danzig kehrt heim ins Reich“  
 und die neueste Wochenschau.  
 „Aktuelle politische Ereignisse  
 der letzten Tage“

auch morgen Sonnabendnachmittag  
und Montag nachmittag **2.15 Uhr**

Kassenöffnung 1.30 Uhr

## Eintrittspreise:

Erwachsene: 0,40, 0,50, 0,75 1,00 RM.  
 Kinder: 0,25, 0,30, 0,50

Nur  
 Sonntag  
 früh 11<sup>15</sup> Uhr:



## HARZ-SYMPHONIE

Ein neuer  
 einzigartiger  
 Kultur - Großfilm  
 - eine zauberhafte,  
 seelenvolle Sym-  
 phonie des Harzes  
 und des Herzens!

Erlebe den  
 Harz!

Des weiteren zeigen wir  
 den dokumentarischen Film  
**Der Westwall**

## FILM-PALAST

EINTRITTSPREISE  
 Erw.: 50 75 1,- usw.  
 Kinder: 25 40 50  
 Kassenöffnung 10.30 Uhr

Für die überaus reichen Blumen-  
 spenden bei unserer  
**NEUERÖFFNUNG der**  
**Gaststätte Mutter Link**

sagen wir den Stammgästen,  
 Freunden und Bekannten, sowie  
 den Nachbarn unseren  
 herzlichen Dank

**FRAU M. LINK**  
**PAUL HOCH UND FRAU**  
 RUF 27680

### Verloren Gefunden

Angekünd. verl.  
**Geldbörse**  
 mit arth. Arb.  
 Gegen aufw. Be-  
 schaffung abzu-  
 geben. 17.  
 Hinterb. 1. rechts

Die schmächtige  
 Frau 1. h. h. h.  
 Mantel u. Hut.  
 Die Mittm. 5/6  
 Uhr im Seiten-  
 reichhalt. Eitel.  
 Grabenl. das  
 auf die Verfalls-  
 den in. Geldb.  
 aufzuheben hat.  
 wird nebst das  
 selbe Keller-  
 Nr. 11. 2 Trepp.  
 rechts. 1. 2. Be-  
 lohn. abzuheben.

### Verlobte

aus Wiesbaden, sowie  
 seiner nächsten und  
 weiteren Umgebung an-  
 künden von uns völlig  
 kostenlos, ohne jede  
 Verpflichtung ge-  
 wahren, an 304  
 Seiten umfassendes  
**ILLUSTRIERTES**

### Haus frauen buch

bester Ausstattung, in  
 unserem Deutsch-  
 land ausgedrückt  
 gegen genau Angabe  
 von Name und Stand,  
 sowie Wohnung von  
 Person u. Bräutigam  
 in SCHWELLENSTÜCKE  
 Tagblatt-Haus  
 Langgasse 21

Das vorzügliche **Glas 25 Pf.**  
 Umstädter Brauer-Bier  
 nur **Nerostraße 41**  
 „Zum Treppchen“

Wiesbaden hat einen neuen Lustspiel-Erfolg!



## Paradies DER JUNGGESELLEN

Ein Terrafilm mit

**HEINZ RÜHMANN**  
 HANS BRAUSEWETTER — JOSEF  
 SIEBER — HILDE SCHNEIDER  
 TRUDE MARLEN u. a.

HEINZ RÜHMANN als zweimal geschiedener  
 Standesbeamter wieder auf Freiersfüßen...  
 das ist der Gipselpunkt unwidersteh-  
 licher Komik!

Es gibt keine unbelachte Sekunde!

Daher **2. Woche: Parole Lachen!**

Das große weltgeschichtliche Geschehen in der

neuen

UFA-WOCHENSCHAU

4,00 — 6,15 — 8,30 Uhr



## Ufa-Palast

Reisen und Wandern

## Sei unser Gast zu froher Rast

### Apfelweinkellerei Arnold

Wiesbaden - Biebrich - Ost

Telefon 60931 Die Gaststätte des guten Rufes

### Raffee-Restaurant Blochhaus

An der Straße Ditzheim-  
Fruenstein · Autobuslinie 25 · Herglicher Ausblick zum Rhein

### Gaststätte Rheinlust

W. Schierstein

direkt am Hafen — Inh. Fritz Schug — Fernsprecher 60180

Spezialität: Frische Rheinische

Im Ausschank: Mainzer Aktien-Bier — Naturreine Weine



Kriegerkameradschaft Wiesbaden  
 1896 im Nat.-Soz. Reichskriegerbund.

### Einladung.

Der nächste Kameradschaftspflichtappell findet am  
**Sonntag, 8. Oktober, vorm. 10 Uhr**  
 in der Gaststätte „Zum Luftschutzhause“, Ditzheimer  
 Straße 24 statt. Erscheinen unbedingte Pflicht. BECKER

### DIE AUFGEBOTENEN

Dans Emil Graf, Willheim (Baden)  
 Christine Wigner, Frankfurt  
 August Reidenbach, Mainz, Gr. Langgasse 20  
 Hedwig Schäfer, Mainz, Gr. Langgasse 20  
 Rudolf Dietrich, Weiden, Friedhöfstr. 3  
 Emma Beckbauer, nebst. Marx, Weiden  
 Josef Meißner, Willen, Schulgasse-Kaserne  
 Charlotte Fritzsche, Altpapier, Blumenstraße 1  
 Joachim van den Bergh, Biebrich  
 Rath, Bekkens, Biebrich, Wälderstr. 5

## MÖBEL

jeder Art

Kautsch, Sessel, Chaiselongues  
 und Decken

gut und preiswert — schöne Auswahl

## Kletti & Co.

Friedrichstraße 40, neben Betten-Werner

### Ämtliche Bekanntmachungen

### Schwer- und Schwerstarbeiter

Die Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten auf  
 die in ihrem Besitz befindlichen gewöhnlichen Reichs-  
 marken für Fleisch, Fett und Brot die gleichen  
 Mengen wie die übrigen Einwohner. Außerdem  
 werden auf die besonderen Karten für Schwer-  
 arbeiter (durch ein eingedrucktes S gekennzeichnet)  
 und für Schwerstarbeiter (durch ein eingedrucktes St  
 gekennzeichnet) Zulagen gewährt. Es erhalten:

1. Fleisch (eine Wochenmenge)
  - a) Schwerarbeiter auf die Abchnitte a und b je  
 200 g Fleisch oder Fleischwaren, auf die Ab-  
 schnitte c je 100 g Fleisch oder Fleischwaren.
  - b) Schwerstarbeiter auf sämtliche Abchnitte a  
 bis c je 200 g, auf die Abchnitte d je 100 g  
 Fleisch oder Fleischwaren.
2. Fett (eine Wochenmenge)
  - a) Schwerarbeiter auf die Abchnitte a 1, a 2, b 3,  
 b 4 je 62,5 g Margarine uvm., auf die Ab-  
 schnitte 1, 2, 3, 4 je 60 g Schmalz uvm.
  - b) Schwerstarbeiter auf die Abchnitte a 1, a 2,  
 b 3, b 4 je 125 g Margarine uvm., auf die Ab-  
 schnitte 1, 2, 3, 4 je 345 g Schmalz uvm.
3. Brot (vier Wochenmenge)
  - a) Schwerarbeiter auf die Abchnitte 5, 6, 7, 8 je  
 500 g Brot, auf die Abchnitte 9, 10, 11, 12 je  
 500 g Brot oder 375 g Mehl, auf die übrigen  
 32 kleinen Abchnitte je 50 g Brot.
  - b) Schwerstarbeiter auf die Abchnitte 1, 2, 3, 4 je  
 1000 g Brot, auf die Abchnitte 5, 6, 7, 8 je  
 500 g Brot, auf die Abchnitte 9, 10, 11, 12 je  
 500 g Brot oder 375 g Mehl, auf die übrigen  
 32 kleinen Abchnitte je 50 g Brot.

Alle nicht genannten Abchnitte sind ungültig und  
 entwertet. Sämtliche Anträge auf Gewährung von  
 Zulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter sind  
 von den Betriebsführern in doppelter Ausfertigung  
 an das Gewerbeamt in Frankfurt a. M.  
 Gärtnersweg 3, zu richten.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister

Ernährungsamt

## WALHALLA THEATER

FILM UND VARIÉTÉ

2. Woche!

4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Bevorzugen Sie

die Nachmittags-Aufführungen!!

## EMIL JANNINGS ROBERT KOCH

Der Bekämpfer des Todes

Der größte, beste und wertvollste  
 Film, den deutsche Filmkunst  
 bisher schuf!

Regie: Hans Steinhoff

Bühne wieder ganz groß!

Die neue Tabis-Sonderwochenschau m.d. um-  
 fassenden Aufnahmen des großen Geschehens

Sonntag vorm. 11.15

SONDER-AUFFÜHRUNG

## Der Westwall

Dazu die umfassenden Bildberichte  
 des militär-geschichtlich einzig dastehen-  
 den 18-Tage-Feldzuges in Polen.  
 Halbe Eintrittspreise! Jugend hat Zutritt!

Das Neueste in Wort und Bild in der

## Lesemappe

Rhein-Nahe-Lesezirkel

Telefon 247 01

Langgasse 6, III. Stock oder Faulbrunnenstraße 3. Inh. P. Schmacher

Betrifft

## Feldpost!

An den Verlag des Wiesbadener  
Tagblatt Wiesbaden, Langgasse 21.

Ich beauftrage Sie, ab sofort das „Wiesbadener Tagblatt“  
 an

Feldpost Nr.

Feldpostsammlung

zu senden.

Den Monatsbezugspreis von RM 2.— wollen Sie bei mir  
 kassieren lassen.

(Name des Bestellers)

(Ort)

(Straße und Nr.)

## Wirtschaftsteil

## Die Versorgungslage im Rhein-Main-Gebiet

Über die Versorgungslage im Rhein-Main-Gebiet wird berichtet:

**Getreide:** Die Versorgung ist auf allen Gebieten ausreichend. Bei Getreidepreisen belaufen sich die Erträge, die jedoch mit der bevorstehenden Abnahme größerer Mengen und Weizenmengen durch die Kasse, behoben werden.

**Kartoffeln:** Die Kasse an Kartoffeln sind sowohl bei den Ertragsverhältnissen als auch bei den Verhältnissen der Versorgungslage in eine weitere Besserung eingetreten, so daß die Anlieferungen keinerlei Schwierigkeiten begehen. Die jetzt auf den Markt kommenden mittelfrühen Sorten eignen sich bereits gut zur Einfuhrung.

**Fleisch:** Der Übergang vom Abschluß des laufenden Jahres zum Beginn der neuen Produktion führt

durch die Beseitigung in der Versorgung der Bevölkerung zu keinerlei Schwierigkeiten. Lediglich Winger und Metzler müssen mit der Engpassmengen neuer Jüdersteuern bis nach dem 30. Oktober warten.

**Eier und Gemüse:** Eier und Gemüse sind reichlich am Markt. Während Gemüse nach dem großen Angebot der Betriebe nachgeliefert haben, und Gemüse und Zwiebeln fast völlig verschwinden sind, Anlieferungen von Gemüse sind reichlich vorhanden. Bei der Versorgungslage ausgeglichen, so daß reichlich neben Kartoffeln und gelben Rüben Anlieferungen am Markt. Tomaten sind, da in einigen Teilen heißen, Kaffas schon frische auftreten, zurückgegangen.

**Fleisch und Eier:** Da die Anlieferungen von Kindern aus Bayern und Schwaben aus Bayern, Hannover und dem Altmark wieder eintreffen beginnen, ist mit den aus dem eigenen Gebiet einmündenden Schwaben die Versorgung der Bevölkerung sichergestellt, wobei nicht zu vernachlässigen für die Wirtschaft frische Schwierigkeiten entstehen lassen. Erheblich waren die Anlieferungen an Schulen, die teilweise an die

Truppen abgegeben wurden, aber auch heute bei der Bevölkerung beliebt sind.

**Milch und Fett:** Die Versorgung mit Butter und auch Margarine ist in vollem Maße sichergestellt. Für Schmalz kommen zusätzliche Lieferungen durch die GfL der deutschen Milchindustrie. Bei Öl kann eine gewisse Verknappung nicht vermieden werden, da dieses zur Margarineherstellung in hohem Maße als Rohmaterial verwendet werden muß. Ebenso fallen bei gelegentlichen Verknappungen bei Raps, die auf die Anforderungen der Wehrmacht zurückzuführen sind, nicht vermeiden.

**Frankfurt a. M., 6. Okt. (Eigener Drahtbericht.)** In Erwartung der Rührerreihe herrscht an der Börse naturgemäß feste Zinsklausel und dementsprechend war das Geschäft, zumal wegen des ungewöhnlich frühen Börsenbeginns. Die Grundrenten blieben durchwegs unverändert. Während am Aktienmarkt die Veränderung nur Bruchteile eines Prozentes betrug, zeigte sich in festverzinslichen Papieren verhältnismäßig lebhafter Nachfrage. Letztes Tagesgeld unverändert 2%.

## 1

## Stellenangebote

## Hausgehilfin

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

## Zeitschriften-Bote

für Wiesbaden, auch für Frauen

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

## Eben und Sechster

## Eben und Sechster

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

## Eben und Sechster

## Eben und Sechster

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim

ausl. Annette an Altesheim